



Von Brahms' Ungarischen Tänzen bis zum Tango: Das renommierte Mizar-Quartett präsentiert bürgerlich-gehobene Salonmusik aus der Kaiserzeit.

Foto: Torsten Kollmer

Festmenü wie vor hundert Jahren

100 Jahre Klaus-Groth-Museum: Groth-Gesellschaft feiert mit kulinarischen und musikalischen Leckerbissen

Von Bernd Rachuth

Heide – Aus Anlass des 100-jährigen Bestehens des Klaus-Groth-Museums wiederholt die Klaus-Groth-Gesellschaft in Zusammenarbeit mit Tivoli-Wirt Peter Bartsch das Menü, das auf den Tag genau vor hundert Jahren am 25. April im Tivoli serviert wurde.

Die Speisenfolge hat sich auf einer alten Tischkarte auf Plattdeutsch erhalten und reicht von „Frische Supp mit Fleischklüten“, „Slie mit smölten Botter un Petersilienkrut“ über den Hauptgang „Brad'n Rügg vun'n Schaplamme un smuck makt mit Bohn'n, Sparken, Teltower Röben un Annaktes“ bis hin zu „Iis“, „Keesstengel“, „Appeln, Appelsinas“ und „en Tass Kaffee“ zum Abschluss.

Auch in musikalischer Hinsicht bietet der Abend Leckerbissen: Die vier Damen des Mizar-Quartetts aus Hamburg sorgen für eine musikalische Einstimmung in die Zeit vor dem Ersten Weltkrieg. Das renom-

mierte Streichquartett präsentiert die Belle Époque mit Melodien der bürgerlich-gehobenen Salonmusik der Zeit, unter anderem Brahms' „Ungarische Tänze“, Kreislers „Liebesfreud“, Montis „Czárdás“ und ein Strauß traditioneller argentini-scher Tangoklänge, wie sie damals das alte Europa eroberten.

Zwischen den Gängen gibt es Informatives in Grußworten von Kreispräsident Hans-Harald Böttger, Heides Bürgermeister Ulf Stecher, Professor Eckart Besch, dem Vorsitzenden der Brahms-Gesellschaft, und von Oluf Paulsen, dem Vorsitzenden des Fördervereins für das Klaus-Groth-Museum. Darin werden schlaglichtartig die Bedeutung Klaus Groths, die Gründung des Museums vor hundert Jahren, die Freundschaft zwischen Groth und Brahms sowie die künftige Ausstattung und Präsentation des Museums angesprochen.

Hauptakzent dieser Festveranstaltung jedoch ist das gesellschaftliche Beisammensein beim plattdeutschen Festessen im Namen Klaus Groths, der 1819 in Heide geboren wurde, ein hoch-

begabter Schüler war, mit 14 Jahren als Schreiber zum Kirchspielvogt am Markt kam und dann mit 19 Jahren eine dreijährige Lehrerausbildung begann, nach deren Abschluss er von 1841 bis 1847 in Heide als Mädchenlehrer wirkte. In diesen Jahren war er eine Art „Vater der Heider Vereine“ und bei der Gründung von Liedertafel, Bürgerverein, Brandkorps und neuer Eggenbewegung dabei. Als er 1847 erkrankte und Heide in Richtung Fehmarn verließ, um sich dort bei seinem Freund Leonhard Selle zu erholen, war er noch ein Unbekannter.

Schlagartig berühmt wurde Klaus Groth dann ab 1852 mit dem Erscheinen seines „Quickborn“, einer Sammlung eigener plattdeutscher Gedichte, die den Beweis führten, dass große Lyrik in der niederdeutschen Volkssprache noch möglich ist. 1854 folgte der Band seiner hochdeutschen Gedichte unter dem Titel „Hundert Blätter“. Und 1856 begann die Freundschaft zu Johannes Brahms, der aus dem hochdeutschen Werk 13 Gedichte im Laufe der Zeit vertonte und der sich Groths

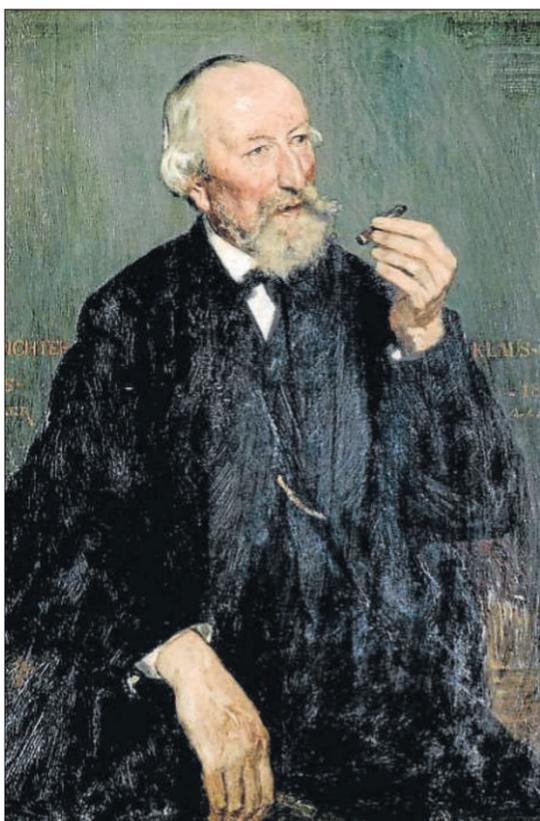
Herkunftsort Lüttenheid so tief verbunden fühlte, weil sein Vater von dort nach Hamburg aufgebrochen war und Lüttenheid für Vater und Sohn mehr und mehr eine ländlich-idyllische Sehnsuchtsheimat wurde.

Als Klaus Groth 1899 in Kiel starb, war er zu einem bedeutenden Repräsentanten der Literatur und Musik der großen bürgerlichen Kulturepoche geworden, empfangen von Kronprinz Friedrich, dem späteren 100-Tage-Kaiser, auf dem Bahnhof von Neumünster, eingeladen bei Kaiser Wilhelm II., Kaiserin Auguste oder Prinz Heinrich. Sein Wohnhaus am Schwanenweg in Kiel hätte eigentlich das Groth-Museum werden sollen. Das Haus fiel jedoch der Expansion der jungen Großstadt Kiel zum Opfer, sodass sich die Augen der Öffentlichkeit auf die Geburtsstadt Heide richteten, wo das Vaterhaus Groths noch unverändert stand. Nun wird dieses Museum hundert Jahre alt und ist damit eines der ältesten Literatur- und Dichtermuseen Deutschlands.

(Der Autor ist seit 2011 Vorsitzender der Klaus-Groth-Gesellschaft.)



Im Tivoli wird so aufgetischt wie vor 100 Jahren – und der Kaffee am Ende darf auch nicht fehlen.



Christian Ludwig Bokelmann malte Klaus Groth 1891 als „Verteller“ von großem Format.



Honoratioren bei der Eröffnung des Klaus-Groth-Museums auf Lüttenheid. Foto: Stadtarchiv Heide

Karten und Anmeldung

Heide (br) Mit dem Klaus-Groth-Jubiläumssessen am Freitag, 25. April, um 19 Uhr eröffnet die Groth-Gesellschaft zugleich ihre Jahrestagung 2014. Karten für die Teilnahme an dieser Veranstaltung gibt es nur im Vorverkauf bis zum 17. April im Kundencenter der Dithmarscher Landeszeitung in Heide und im Tivoli sowie für Auswärtige durch Überweisung auf das Vereinskonto bis zum 10. April bei der Sparkasse Westholstein: Klaus-Groth-Gesellschaft, IBAN: DE 7022 2500 2000 6001 1753, Stichwort Jubiläumessen. Abholung im Tivoli vor der Veranstaltung (Rückgabe ausgeschlossen). Die Kosten betragen 30 Euro pro Person zuzüglich der Getränke.

Die Teilnahme an der Jahresversammlung am 26. und 27. April ist kostenlos. Das Tagungsprogramm wird gesondert vorgestellt.